

Feldern, allgemeine Themen aus der ma. Geschichte mit Ausblicken auf Spätantike und frühe Neuzeit, Bologna vom 8. Jh. bis zur Gegenwart und neue Forschungen zur Vergangenheit Bassanos. In diesem Rahmen verbietet sich auch nur die Aufzählung der vielen Autoren und Titel (das Inhaltsverzeichnis liefern im übrigen die im Internet zugänglichen Bibliothekskataloge). Herausgegriffen seien hier zunächst einige thematisch ausholende Beiträge: über das Berufsbild (*caratterizzazione professionale*) der Richter im Italien der Karolingerzeit (Andrea CASTAGNETTI), Berufsausbildung im ma. Italien (Roberto GRECI), Bündnisse italienischer Städte im 12. Jh. (Augusto VASINA), Kaiser Friedrich II. und die Städte des Königreichs Sizilien (Giovanni CHERUBINI) sowie über das für Verfassungs- und Sozialgeschichte gleichermaßen wichtige Verhältnis zwischen Innovation und Beharrung in den städtischen Statuten (Rolando DONDARINI), der letzte Gegenstand besonders passend zur Erinnerung an die Editorin der Statuten von Bassano und von Bologna. Die Bedeutung der Geehrten unterstreichen am stärksten die Referate, die sich mit den wissenschaftlichen Schwerpunkten Fasolis und dem Echo auf ihre einschlägigen Publikationen beschäftigen. Nach allgemein gehaltenen Ausführungen von Paolo PRODI über methodische Ansätze faßt Francesco PANERO die Ergebnisse der Untersuchungen über die privilegierten Neusiedlungen (*borghi franchi*) im Umland von Städten Mittel- und Oberitaliens zusammen, die auf einem grundlegenden Aufsatz von 1942 aufbauen konnten. In ähnlicher Weise skizziert Roberta MUCCIARELLI die Studien, die Fasolis Beschäftigung mit der städtischen Gesetzgebung zur Beschneidung der Übermacht des Adels (*legislazione antimagnatizia*) ausgelöst hat. Unteritalien sind drei Beiträge gewidmet: Cosimo Damiano FONSECA über den Zusammenhang von Kastellbauten und Itinerar Friedrichs II., Salvatore TRAMONTANA über Menschen und Territorium auf Sizilien, Salvatore FODALE über die Chronistik der Insel. Für den berühmten Mythos von der Vortrefflichkeit der Republik Venedig, der sich um 1500 zu voller Blüte entfaltete, hat Fasoli im Jahre 1958 einige wesentliche Wurzeln aus vorangegangenen Jahrhunderten herausgearbeitet; nun stellt Gherardo ORTALLI dar, wie die spätere Forschung mit diesem Ansatz umgegangen ist. Von der Beachtung der eher prosaischen Dinge des täglichen Lebens durch Fasoli handelt Paola GALETTI. Zwei Beiträge auch dieses Abschnitts sind Bologna gewidmet: Mario FANTI berichtet über die Beschäftigung der Geehrten mit der Geschichte der Stadt ihres längsten Wirkens, Gian Paolo BRIZZI speziell über ihr Interesse an der Vergangenheit der Universität und das Engagement im Istituto per la storia dell'Università di Bologna. Besonders diese Gruppe von Beiträgen vermittelt einen Eindruck von der breiten Wirkung der Gelehrten auf die Geschichtsforschung und -schreibung der letzten Jahrzehnte. Insgesamt ist den Hg. eine würdevolle Ehrung gelungen. Dennoch bleiben zwei Wünsche offen: Die Personalbibliographie mit eindrucksvollen 327 Titeln (davon zwölf postume), die im Internet zu besichtigen ist, hätte man hier leicht auch in gedruckter Form zugänglich machen können, zumal da das kleine Buch mit dem früheren Abdruck über die Grenzen Italiens kaum hinausge langt zu sein scheint (*Memorial per Gina Fasoli*, Bologna 1993 – nicht in deutschen öffentlichen Bibliotheken). Und die im Erinnerungsband jetzt publizierten Arbeiten mit ihrem weitgespannten Inhalt hätten es verdient, wenigstens durch ein Namenregister erschlossen zu werden.

Dieter Girgensohn